



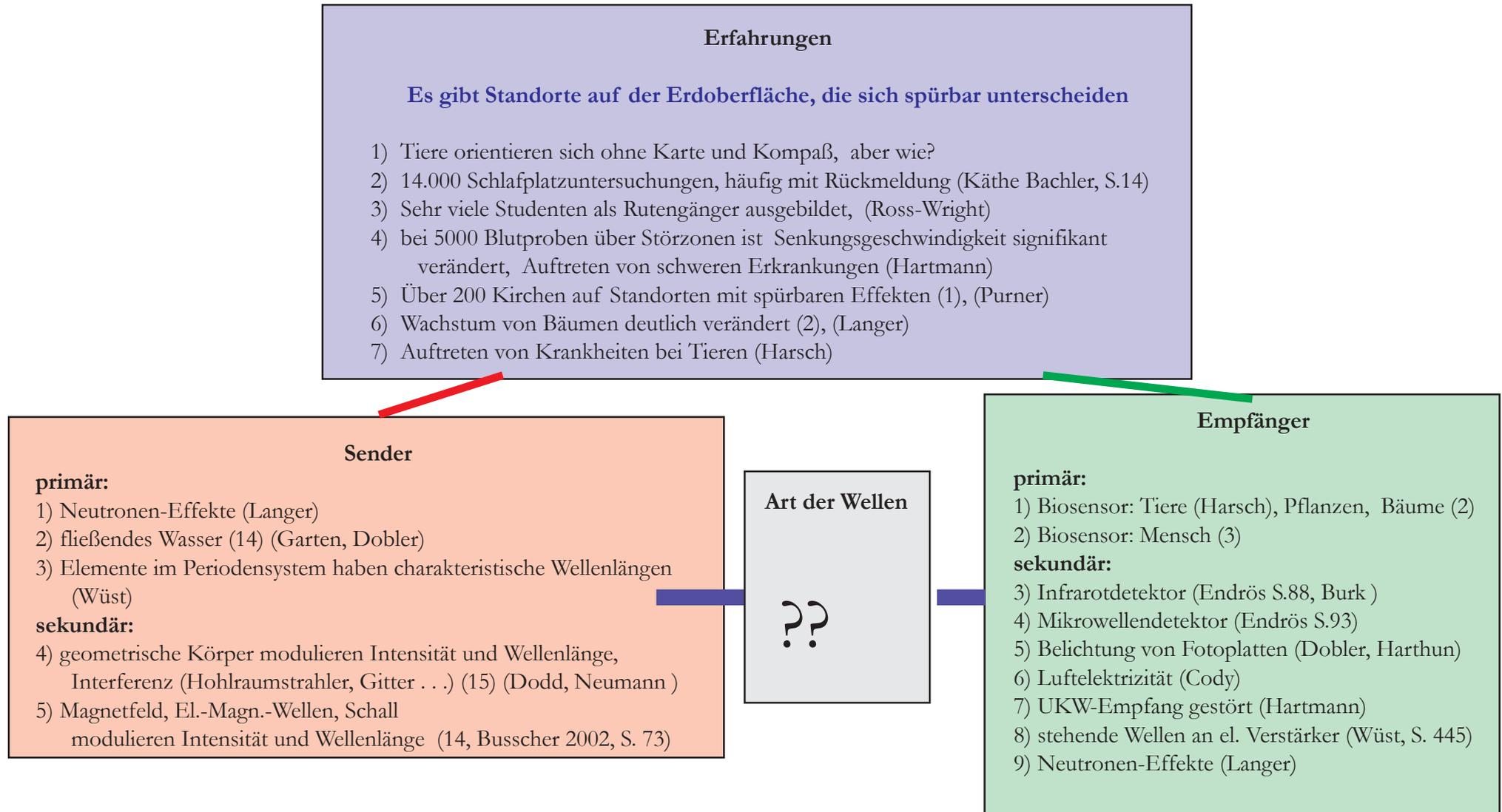
Untersuchungen

zur

Geobiologischen Ortung

Reaktivierung eines natürlichen Verfahrens  
zur Orientierung im Gelände

## Forschungsziel: Physikalischen Eigenschaften von Wellen und Sender?



Balck: (1) = kirchen.htm, (2)=bacume.htm, (3)= evolution.htm, Abb.02, (14)= kuehlwasser.htm (15)= blumenkasten.htm

## Experiment

- 1) Geometrische Formen (Quader, Zylinder . . Doppelspalt . . ) erzeugen Interferenzen, „Beugungsbilder“ (4), (Jennison, Reddish 1998, Dodd)
- 2) Wellenlänge im Bereich von Millimeter bis Dezimeter (Wüst 1935, Busscher, Dobler 1939 S. 30)
- 3) Wellen durchdringen sehr viele Materialien, auch Metalle, Reichweite mehrere 100 Meter unter der Erdoberfläche (6), lassen sich mit feinporösem Material wie Schaumglas oder Korkplatten abschirmen (5), (Lüdeling)
- 4) Ausbreitung in der Regel geradlinig, (6), (Wüst)
- 5) Wellen enthalten Informationen über das Material (charakteristische Wellenlänge(n) ) (7), (Wüst 1935, Busscher)  
Wellenlängentabelle für die Atome im Periodensystem, Wellenlängen stark temperaturabhängig (Wüst- Wimmer 1935)
- 6) „Beugungsbilder“ lassen sich durch zusätzliches Magnetfeld verändern, reflektieren, modulieren (8), (Wüst 1936)
- 7) Interferenzmuster hängen von der Jahreszeit ab, auf der Nord- und Südhalbkugel der Erde zueinander entgegengesetzte Änderungen (Dodd), Intensität ist auch tageszeitlichen Schwankungen unterworfen
- 8) Wellenausbreitung nicht im Vakuum, Stickstoff oder Kohlendioxid möglich, Sauerstoff ist erforderlich (9), (Wüst 1936)
- 9) Wellen lassen sich durch akustische und elektromagnetische Wellen (auch farb. Licht) beeinflussen. (Wüst 1936, Busscher 2002, S. 73)
- 10) Ausbreitungsgeschwindigkeit in Luft im Bereich von 10 m/s, (Busscher 1985, S. 1483) in der Erde größer (10)
- 11) Es sind keine elektromagnetischen Wellen (Dodd, Busscher 1985, S. 1480 )
- 12) Zwischen gleichartigen Materialien gibt es Resonanzeffekte. (11), (Voll)
- 13) Der Strahlungsdruck läßt sich mit einem Mikroradiometer nachweisen. (Dobler 1939, S. 26)
- 14) stehende Wellen mit elektrischem Verstärker nachgewiesen (Wüst-Wimmer, S. 445)

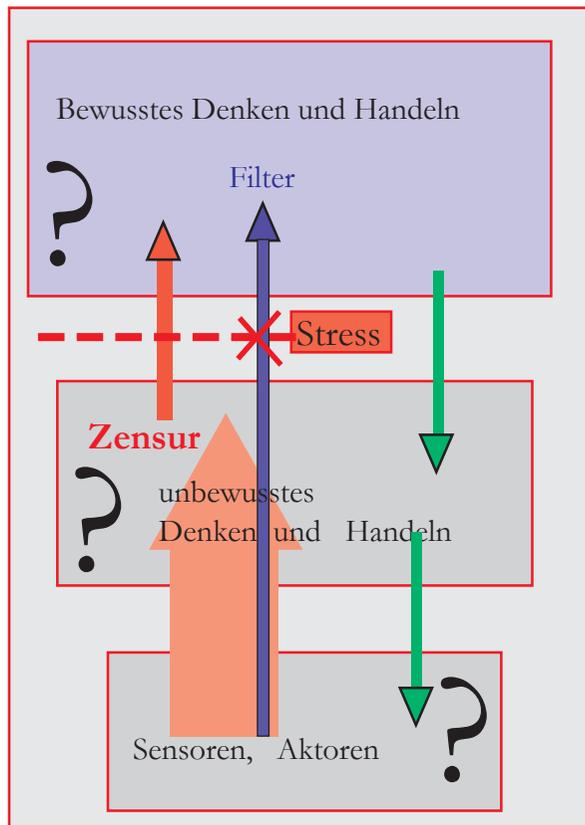
## Mensch als Biosensor

durchschnittlich 5 bis 10% der Menschen sind sensibel (Brüche)

- 1) ohne Hilfsmittel, **natürliche Methode** (12), (Purner)
- 2) mit Hilfsmittel, **klassische Methode** L-Rute, V-Rute, Pendel. Mentale Methode (Ross-Wright)
- 3) mit abgestimmter Antenne, Schneider, H3, Busscher (Lüdeling, Busscher)
- 4) mit Resonanzprobe und fester oder beweglicher Antenne (13), (Lüdeling)

Balck: (4)= beugungsbilder.htm (5)=abschirmung.htm, ausbreitung.htm, (6)= mensa.htm, strahlbreite.htm (7) = nosode.htm, (8)= kuehlwasser.htm, (9)= ausbreitung.htm, (10)=bahnhof-unter.htm, (11)= nosode.htm, (12)=methode.htm#natuerlich, (13)=nosode.htm, erzgang-resonanz.htm; (14)= kuehlwasser.htm (15)= blumenkasten.htm

Schematisch: Wie gelangen die von den Sensoren aufgenommenen Signale in unser Bewußtsein?



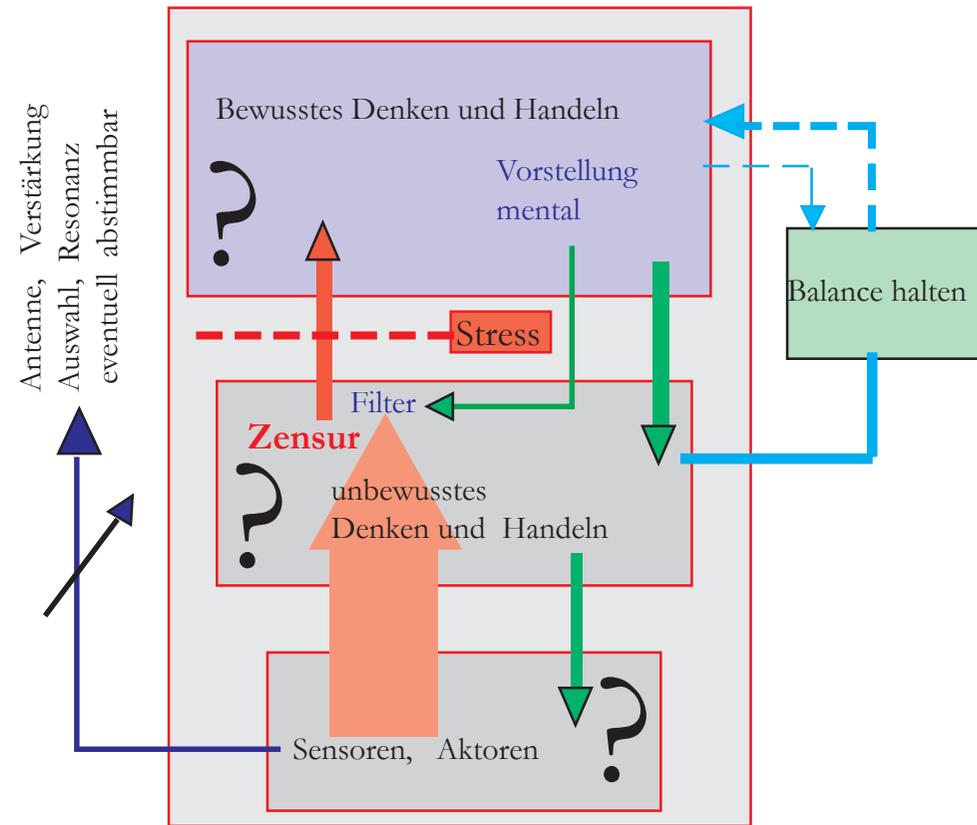
„Natürliche“ Methode, direkter Weg

Die Verbindung von den meisten Sensoren geht nur bis zum Unterbewußtsein. Es werden nur wenige, nämlich die wichtigen, bis zum Bewußtsein weitergegeben (Zensur).

**Natürliche Methode:** Man lernt, die Sensoren bewußt zu beachten.

Die Auswertung für das richtige Objekte erfolgt im Filter bewußt mit Hilfe von bekannten Erfahrungen.

**Klassische Methode:** Die Sensoren wirken nur bis ins Unterbewußtsein. Man nutzt daher einen vom Unterbewußtsein gesteuerten Vorgang aus,



„Klassische“ Methode mit Hilfsmittel: Rute, Pendel

beispielsweise etwas zu balancieren.

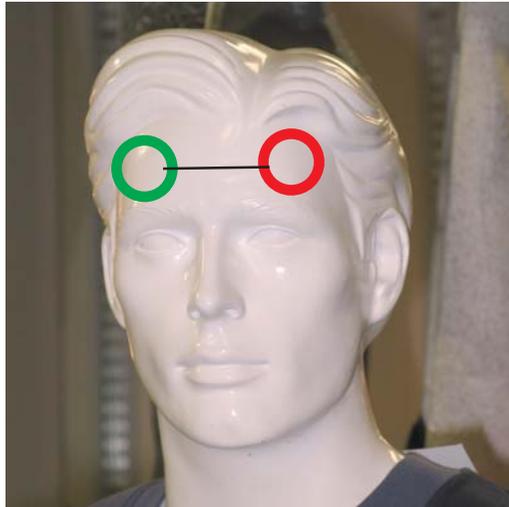
Befindet man sich über einer Störzone, steht weniger Aufmerksamkeit für das Balancieren zur Verfügung bzw. arbeitet das motorische Gedächtnis nicht mehr so exakt. Am Hilfsmittel wird der „Fehler“ sichtbar.

Die Auswahl aus den vielen Signalen, nämlich das Herausfiltern des richtigen Objektes, erfolgt entweder über eine einstellbare Antenne (Grifflänge) oder über die Vorgabe einer genauen Vorstellung an das Unterbewußtsein (mental).

## Natürliche Methode, erlaubt Orientierung auch bei Bewegung, Gehen oder Fahren

Räumliche Orientierung mit Gruppen von Sensoren in jeder Körperhälfte (Stereo)

Verschiedene Positionen am Körper, z.B. am Kopf, wirken als wellenlängenabhängige Sensoren und ermöglichen eine „spektrale“ Analyse,



La figure montre la tête du sujet en expérience, vue du dessus. Devant son arcade sourcilière gauche, notre circuit fait passer un fil horizontal parcouru par un courant dirigé en sens inverse de celui qui

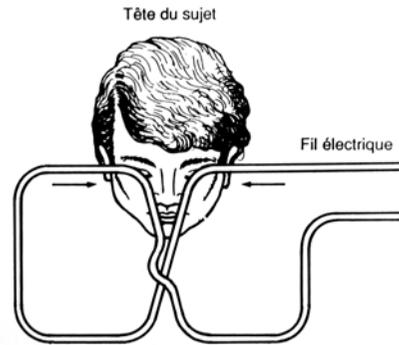
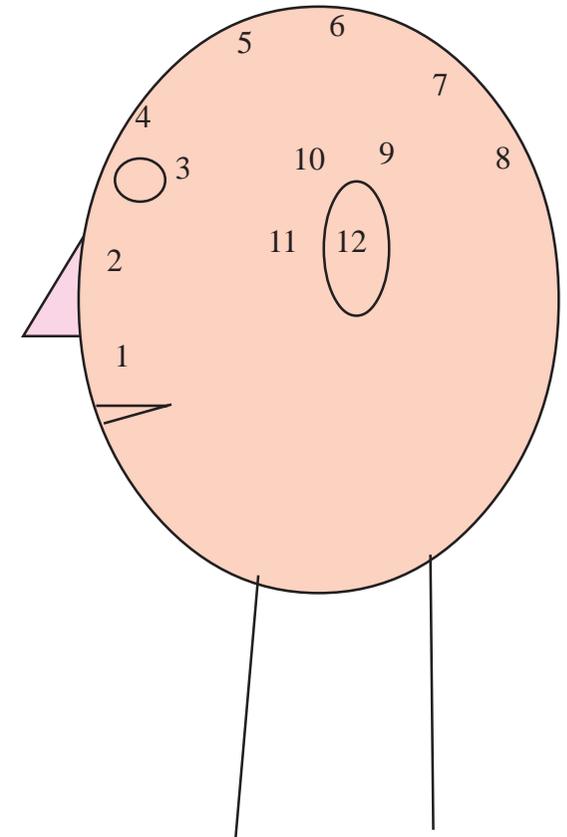
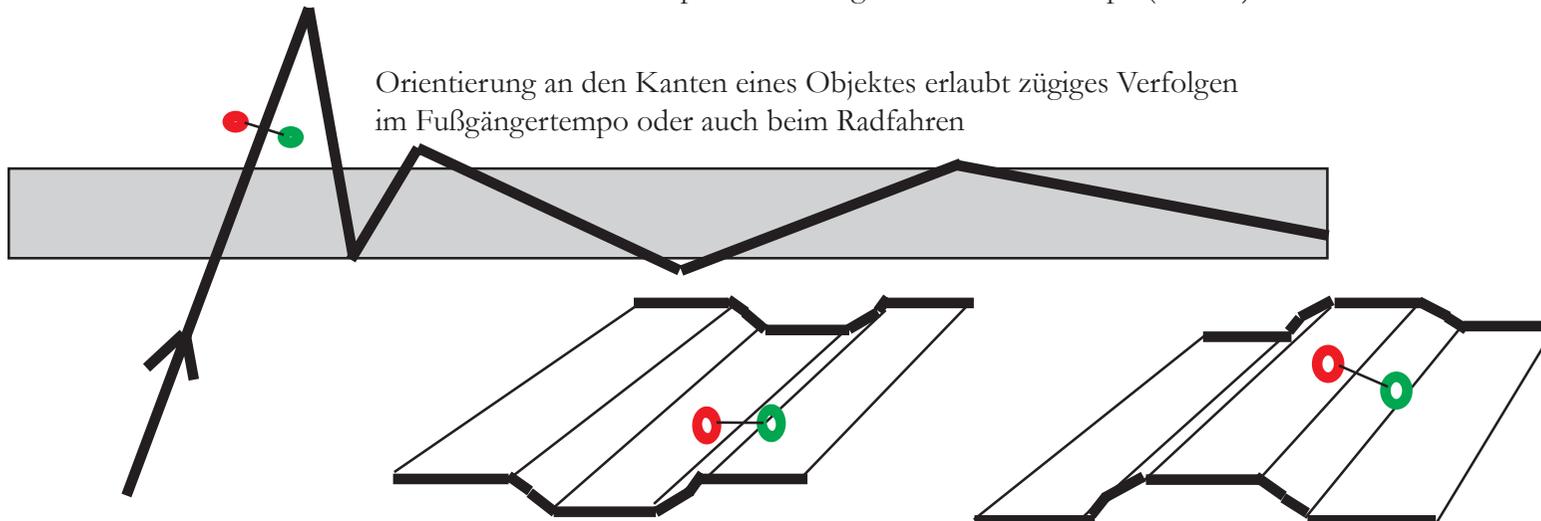


Fig. 11.3



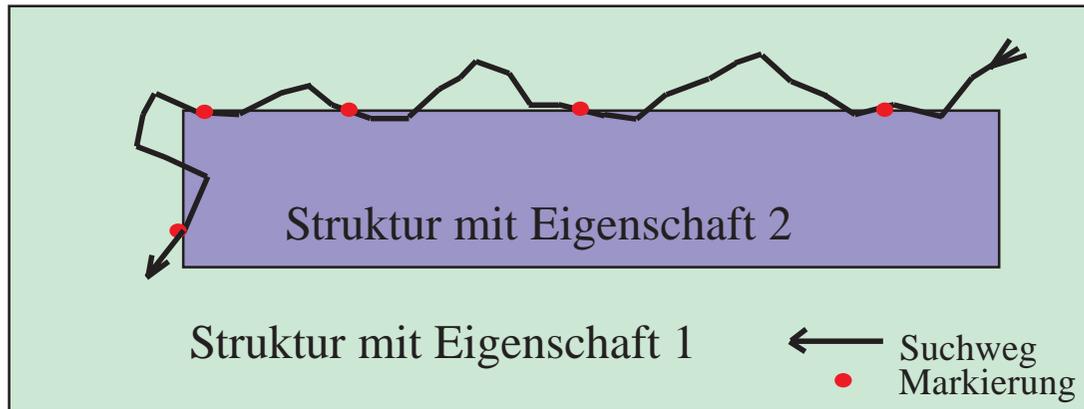
Empfindliche Magnetsensoren am Kopf (Rocard)

Orientierung an den Kanten eines Objektes erlaubt zügiges Verfolgen im Fußgängertempo oder auch beim Radfahren

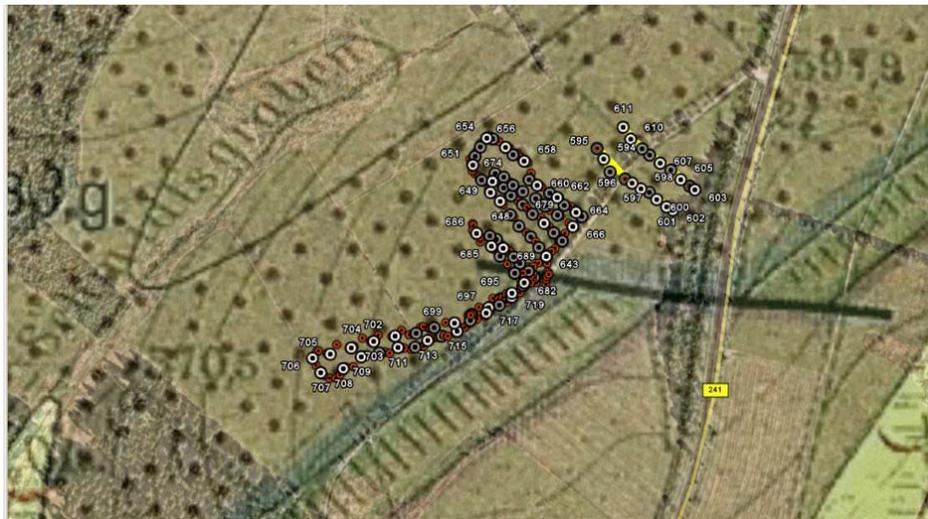


**Geobiologische Ortung**, Reaktivierung eines natürlichen Verfahrens zur Orientierung im Gelände  
[www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor) /methode.htm + /spurrinne.htm

Orientierung im Gelände, Kantenverfolgung bei geologischen Strukturen



Strategie zum Verfolgen von Kanten, gelaufener Weg und markierte Punkte



Geologische Karte mit gefundenen Strukturen, GPS-Markierungen, Bewegung etwa mit 4 km/h

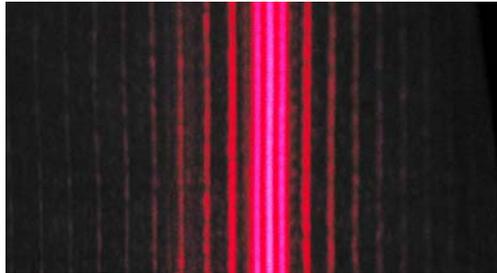


Verfolgen einer Kante, GPS-Datenaufnahme per Knopfdruck, offene Kreise mit Nummer = gefundene Position der Kante, schwarze Punkte mit Verbindungslinie = beim Suchen gelaufener Weg (automatische Datenaufnahme).

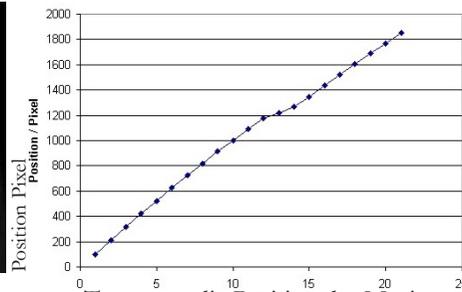
Gehzeit : 7 Minuten, mittlere Geschwindigkeit 4 km/h

## Wellennatur der Strahlung, Interferenzexperimente

Um die Wellennatur einer Strahlung nachzuweisen, führt man Beugungsexperimente durch. Hierbei wird die Strahlung auf gut definierte Strukturen gebracht, beispielsweise Gitter oder Hohlraumresonatoren. Bei passender Abstimmung der Wellenlänge mit den Maßen der Objekte entstehen regelmäßige Muster mit höherer und geringerer Intensität.



**Beugungsbild** eines Spaltes mit rotem Laserlicht: Die Intensität nimmt nach außen hin ab. Der Abstand der Linien erscheint in der Mitte kleiner: dort tritt ein zusätzliches Maximum auf. Das Beugungsmuster ist spiegelsymmetrisch.

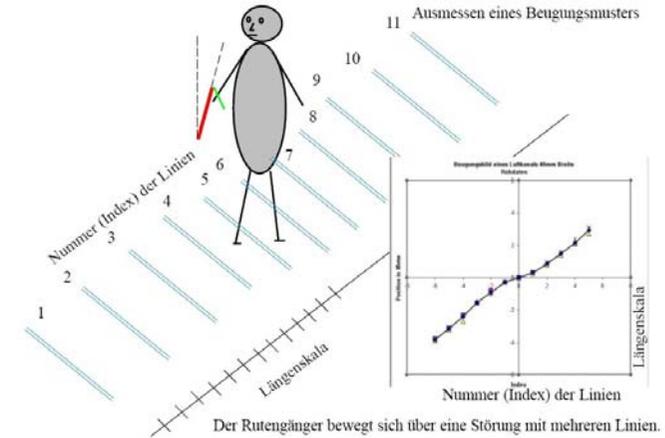


Trägt man die Position der Maxima fortlaufend auf, läßt sich an der Steigung der Kurve ein mittlerer Linienabstand erkennen. In der Mitte (bei den hellsten Linien) ist er geringer.

Bei vielen Experimenten mit der geobiologischen Ortung findet man regelmäßige Muster. Im Umkehrschluß folgt daraus, daß es sich dann um eine **Strahlung** handelt.

Berechnet man aus diesen Experimenten die **Wellenlänge**, so erhält man Längen von **Millimetern bis einigen Dezimetern**.

Beim Laufen über einer linienförmigen Störung kann ein sensibler Mensch (Rutengänger) häufig ein ähnliches Linienmuster wie in der Optik finden, siehe Kurve.

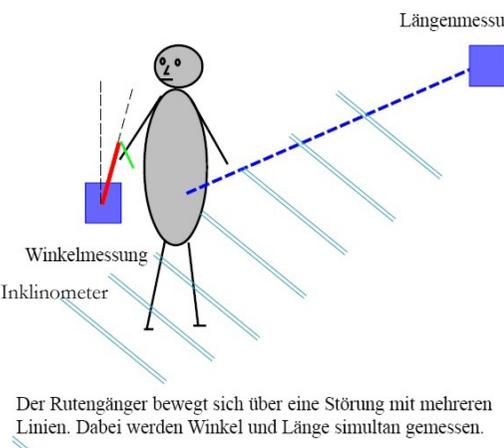


## Interferenz-Experimente mit Kunststoffkanälen, Inklinometer bestimmt Neigung der Hand



Experiment zur Bestimmung der gespürten „Intensität“ über zwei parallelen Kabelkanälen (Doppelspalt?) als Funktion des Ortes. Position und Winkelstellung der Hand eines Rutengängers werden beim Gehen über das „Beugungsbild“ elektronisch erfaßt.

**Messung der Winkelstellung bei der klassischen Methode:**



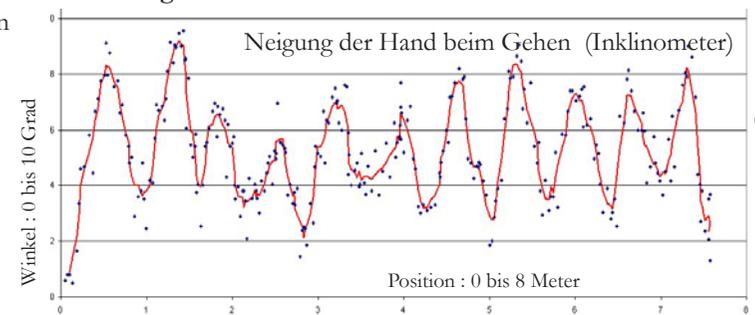
**Balance-Halten**  
 Verwendet wurde eine L-förmige Rute, die lose in einem elektronischen Winkelgeber (Inklinometer) steckt, der die Neigung der Hand beim Rutengehen ermittelt. Zusätzlich bestimmt ein elektronisches Maßband die Position der Person.



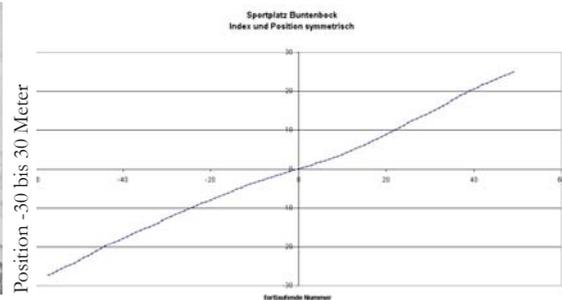
unten: Daten der elektronischen Messung des mit einer Rute gespürten „Beugungsbildes“ der beiden Kunststoffkästen: Neigung der Hand als Funktion des Ortes.

Trotz der Schwankungen beim Gehen läßt sich eine spiegelsymmetrische Struktur zur Position der Kanäle (in Bildmitte) feststellen. **Der Winkelfehler beträgt wenige Grad.**

Offensichtlich läßt sich mit dieser Anordnung die **Intensität nicht nur als Ja/Nein-Information sondern auch graduell in ihrer Stärke bestimmen.**



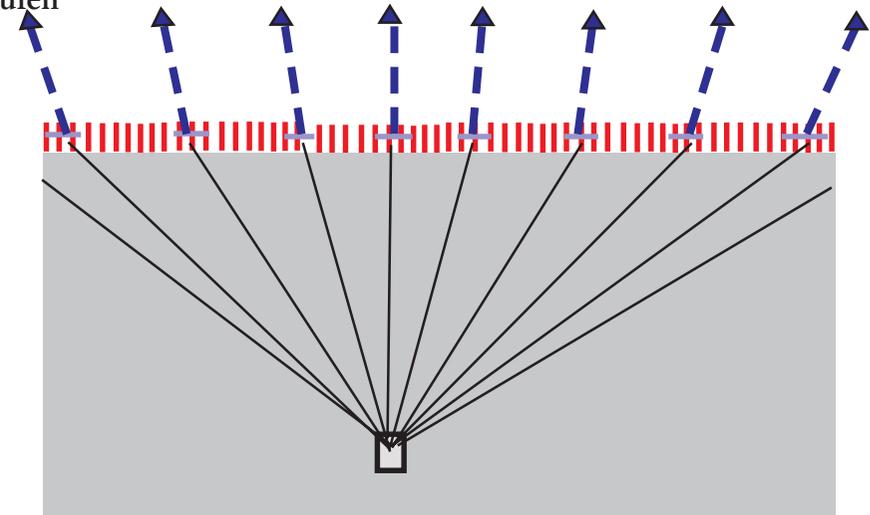
## Beispiele für Beugungsbilder, Interferometrie an unterirdischen Wasserläufen



Die fortlaufend aufgetragene Position der 104 Maxima ergibt eine zum Nullpunkt symmetrische Kurve.

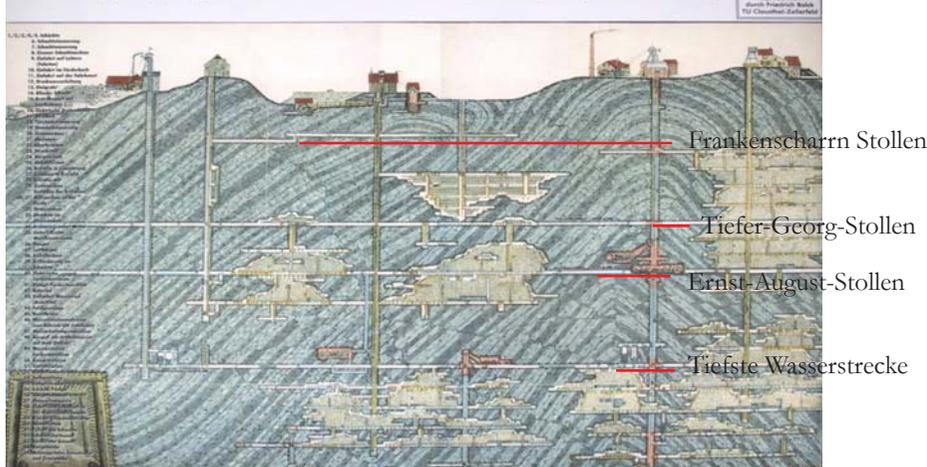


Unterirdischer Wasserlauf mit gut definierten Seitenwänden aus Betonsteinen.  
 Das „Beugungsbild“ auf einem Fußballplatz darüber ist fein- strukturiert. (mit Nadeln markiert, Abstand der Linien etwa 0,5 m)



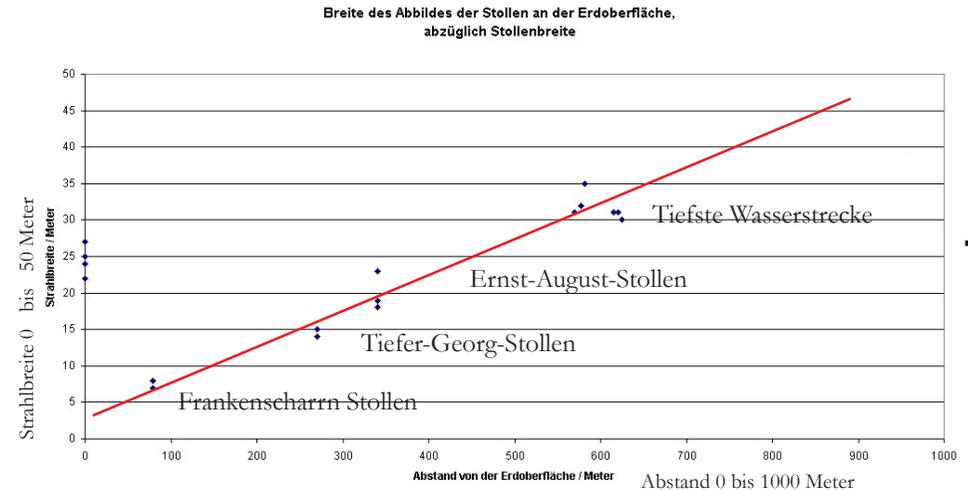
Ein unterirdischer Hohlraum dient als „Strahlquelle“. Über der Erdoberfläche findet man häufig grobe und feine Strukturen. Bei der Tiefsten Wasserstrecke beträgt der Abstand zur Erdoberfläche rund 600 m. Das „Beugungsbild“ ist mehrere hundert Meter breit.

## Durchschnitt durch ein Erzbergwerk (Gangbergbau - Nach einer Zeichnung von Gg. Beyersdorf 1908)



Im Bergbaugebiet um Clausthal-Zellerfeld gibt es mehrere Stollensysteme in unterschiedlicher Tiefe zur Entwässerung der Gruben. An vielen Stellen im Ort lassen sich deren „Beugungsbilder“ über Tage spüren. (G. Beyersdorf)

## Wie der Strahl einer Taschenlampe



Die Breite des jeweiligen Maximums in der Mitte des Bildes hängt - wie der Strahl einer Taschenlampe - vom Abstand zur Erdoberfläche ab. Breite/Tiefe = etwa 1/20

Geobiologische Ortung, Reaktivierung eines natürlichen Verfahrens zur Orientierung im Gelände

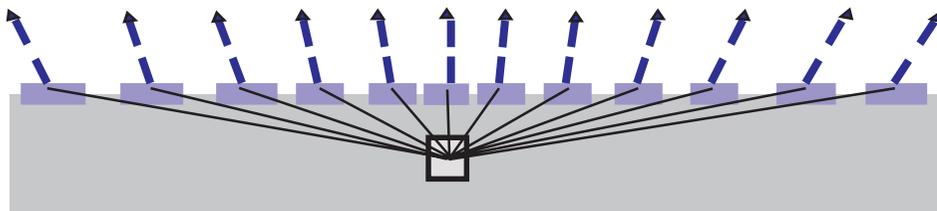
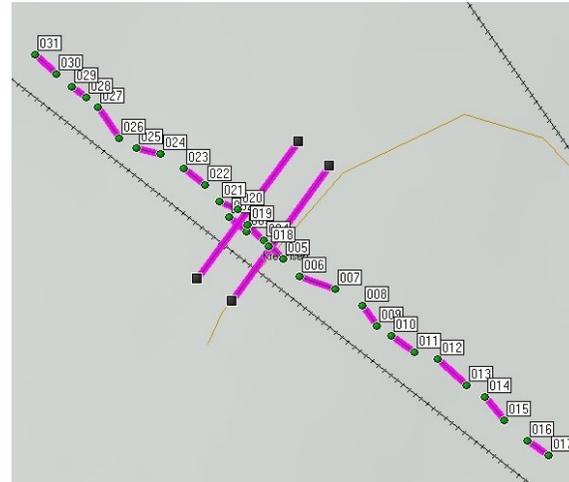
## Interferenzen bei Bahnunterführungen und anderen Hohlräumen. „Spektrale“ Unterschiede



Unmittelbar nördlich vom Hamburger Hauptbahnhof läßt sich das „Beugungsbild“ der Tunnelröhren der U-Bahn auf dem Parkplatz darüber verfolgen.



Auch der neue Bahn-Tunnel unter dem Leipziger Marktplatz zeigt ähnliche Interferenzerscheinungen wie der U-Bahn-Tunnel in Hamburg.

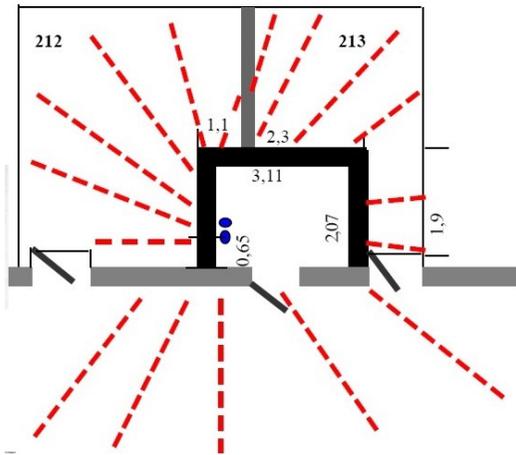


Bei Unterführungen von Bahnhöfen kann man oft ein weit ausgedehntes „Beugungsmuster“ spüren. Beim Bahnhof in Kreiensen ist das Muster (siehe GPS-Daten) über eine Strecke von über 130 Meter zu verfolgen. Die beiden Querlinien zeigen die Unterführung an.



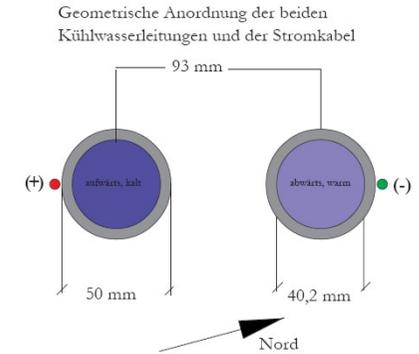
Unterirdische Hohlräume, wie U-Bahnhöfe (Frankfurter Oper), unterscheiden sich in ihrem spürbaren Eindruck von der Umgebung, und lassen sich daher auf diese Weise in ihren Abmessungen von über Tage orten.

## Interferenzen, zwei Kühlwasserrohre als „Strahlquelle“



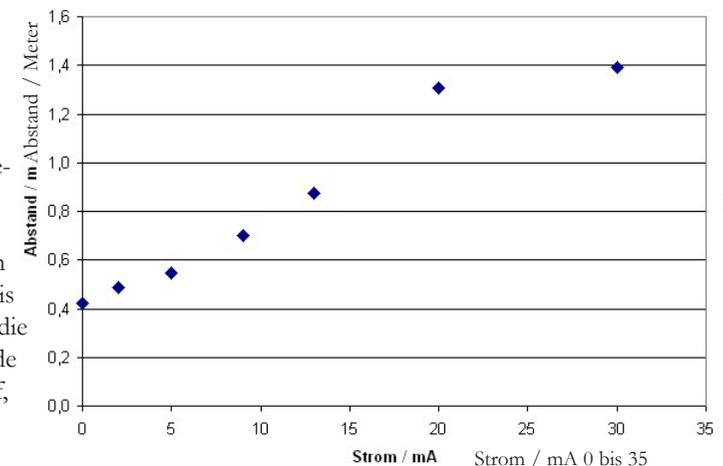
Zwei Kühlwasserrohre aus PE-Kunststoff sind senkrecht im Installationsschacht (hinter der roten Tür) angebracht. Auf dem Flur und in den benachbarten Räumen ist dieses Objekt spürbar: Es verlaufen sternförmig nach außen spürbare Linien, die auf dem Boden exemplarisch mit rotweißem Band markiert sind. Neben der groben Struktur der Linien gibt es auch eine feinere. Parallel zu den Rohren ist ein dünnes rotes Kupferkabel (Litze für Meßkabel) angebracht, das im zweiten Geschosß vom einen Rohr zum anderen überwechselt.

## Schon ein kleines Magnetfeld verändert das „Beugungsbild“



Der Schacht mit den Rohren befindet sich hinter der roten Tür (Bildmitte). Das feine Muster wurde zunächst mit gelben Papiermarken auf dem Boden gekennzeichnet. Nach dem Einschalten eines kleinen Gleichstroms von einigen Milliampère im Kabel, vergrößert sich der Abstand der spürbaren Positionen (Markierungen mit anderen Farben). Die Aufweitung des Musters hängt von der Höhe des Stromes ab.

Mittlerer Abstand der Positionen der Ordnungen (südliche Hälfte, Position < 0)



Die Position der Marken wurde auf eine gerade Linie parallel zur Gebäudewand projiziert und ausgemessen. Erhöht man nun den Strom schrittweise bis zu 30 mA und trägt die gemessenen Abstände gegen den Strom auf, so ergibt sich dieser Zusammenhang.

## Resonanzeffekte

Zwei Stücke einer Wachskerze wirken wechselseitig wie Schlüssel und Schloß.

Es gibt offensichtlich Resonanzen zwischen gleichartigen Stoffen.

Das kleinere Stück ist an der Spitze der L-Rute befestigt. Es erhöht die Empfindlichkeit selektiv für diese Substanz.

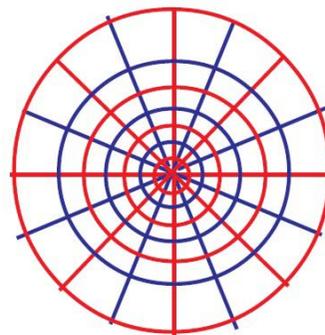
Man kann die Rute klassisch nutzen (balancieren) oder festhalten und dabei wie mit einer Peilantenne nach dem Objekt suchen (natürliche Methode).



Test mit Resonanzen: Einige Bernsteinkrümel werden in einen Beutel gepackt und auf einer großen Wiese in ein Mausloch gesteckt. Ein weiterer Krümel klemmt in der Spitze der L-Rute. Mit einem GPS-Empfänger wird das spürbare Muster aufgezeichnet.

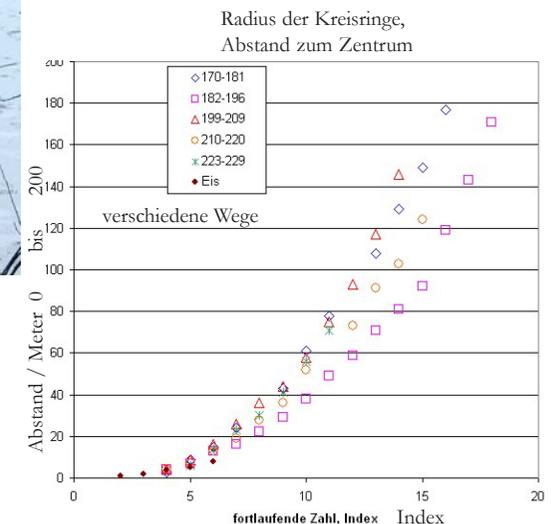
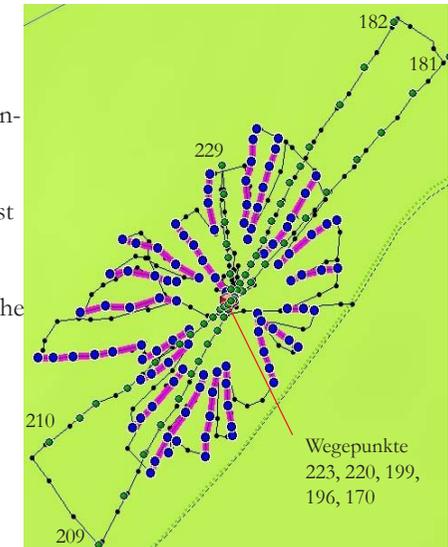
Dies besteht aus Linien, die zum Zentrum (Mausloch) zeigen, sowie aus konzentrischen Kreisen um diesen Punkt herum.

Linien und Kreise sind offensichtlich phasenstarr gekoppelt, denn an den Kreuzungspunkten ist sowohl Verstärkung (gleichfarbig) als auch Auslöschung (verschiedene Farben) zu beobachten.



Das per GPS protokollierte Muster. Die lila Linien entsprechen den radialen Linien des Musters, die schwarzen Punkte dokumentieren die Suchwege. Bei den langen diagonal verlaufenden Linien mit grünen Punkten sind jeweils Stücke der Kreisringe gefunden worden. Diese Wege nach außen erstrecken sich über fast 200 Meter. **Meßzeit: 60 Minuten**

Ein ähnliches Muster läßt sich auf einer Eisfläche beobachten und bei leichtem Schnee auch nachzeichnen.



Trägt man die Positionen der gefundenen Kreisabschnitte gegen eine fortlaufende Zahl auf, ergibt sich ein quadratischer Zusammenhang. Nach außen hin nehmen die Abstände zu. Das Muster ist von der Struktur her vergleichbar mit dem des Schalldrucks über einer zweidimensionalen akustischen Membranschwingung mit höheren Moden.

## Psi-Track, Auffinden von Spuren, Orientierung der Brieftauben?

Nach den Untersuchungen von N.O. Jacobsen und J.A. Tellefsen /Jacobsen 1994/ soll es möglich sein, Spuren mental zu erzeugen, die von Rutengängern aufgespürt werden können.

Spurenverfolger und Spurenleger können, müssen aber nicht die gleiche Person sein. In verschiedenen Tests haben die Forscher gezeigt, daß man so versteckte Gegenstände wiederfinden kann, wenn ein „Sender“ von einem „Sende-Standort“ eine Spur auslegt, indem er von dort aus intensiv an den zu suchenden Gegenstand denkt. Nach ausreichender „Denkzeit“ von einigen Minuten soll sich zwischen dem „Sendestandort“ und der Position des Gegenstandes eine Spur aufgebaut haben, die von sensiblen Personen in üblicher Weise verfolgt werden kann. Selbst, wenn der „Sender“ seinen Standort verlassen hat, soll die Spur für einige Zeit erhalten bleiben.

**Handelt es sich hierbei um das gleiche Verfahren, das Brieftauben, Zugvögel, Lachse oder andere Tiere ausnutzen, um ihr Ziel zu finden?**

Psi-Track - der Weg von A nach B

1) welcher Weg ??

A

Ziel

B

2) Sender legt Spur aus

A

B

3) Verfolgen der Spur

A

B



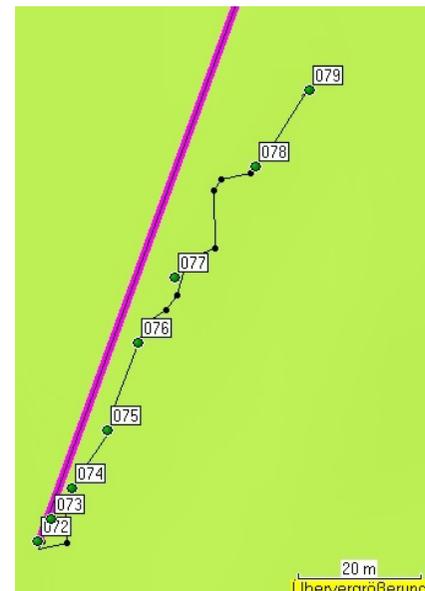
Die Schritte des Verfahrens: Spur auslegen, Spur verfolgen.  
 Ziel: eigenes Auto in rund 360 Meter Entfernung, Protokoll per GPS- Aufzeichnung  
 Drei Versuche auf einer Bergwiese, das Ziel war nicht sichtbar in einem Taleinschnitt.  
 Die gelbe Linie markiert die Richtung zum Ziel (Luftlinie)  
 schwarz: Track (gelaufener Weg),  
 grün und lila: markierte Punkte der gespürte Linien in Richtung zum Ziel.  
 Bei jeder Spurensuche war der Startpunkt jeweils am "Sendepunkt" (007, 013 und 020).  
 Die schwarzen Linien zeigen, wie auf einem Kreisbogen der "Sendepunkt" bis zum Finden der Spur umrundet wurde.  
 Der Abstand der Spuren voneinander beträgt hier jeweils mehr als 25 Meter.



Auf einer Wiese wurden nacheinander zwei weit entfernte Ziele gesucht.

1. Mallorca, Calla Rajaca in 1448 km Entf.
2. Gran Canaria, Maspalomas, 3439 km

Die Richtung konnte bis auf wenige Grad Abweichung markiert werden.  
 grün: Gran Canaria, blau: Mallorca



Anstatt eines Ortes als Ziel läßt sich bei günstigen Bedingungen auch die Richtung zu einer bekannten Person bestimmen. Der Verlauf der schwarzen Spur zeigt an zwei Stellen (zwischen 076/077 und 077/078) einen Suchvergang: Verlassen und Wiederfinden der Spur.

Ziel: Heiligendamm, 280 km Entfernung

Damit das Suchverfahren gut arbeitet, sollte die Suchfläche frei von störenden Zonen sein.

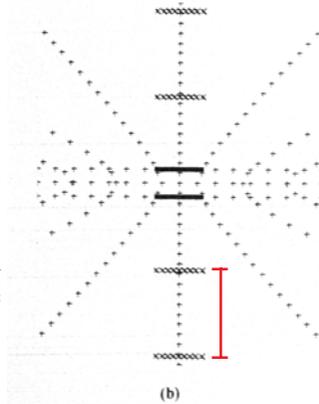
Es gelingt jedoch nicht immer, solch gute Übereinstimmungen mit der Luftlinie zu erlangen, in einigen Fällen gab es Abweichungen von etwa 30 Grad.

## Interferenz bei zwei parallelen Kupferrohren (Dodd, Reddish)

Dodd et al., Transactions of the Royal Society of Edinburgh-Earth Sciences Vol 93, 95-99, (2002)  
 Gespürtes Interferenzmuster bei zwei parallelen Kupferrohren als Strahlquelle (dunkle horizontale Linien). Sowohl in Richtung der Rohre als auch senkrecht dazu gibt es spürbare Linien.

Registrierung der Linienabstände über viele Monate (1997 bis 2000),

Ausgewertet wurde der Abstand der parallelen Linien (rot) oberhalb und unterhalb der Rohre über mehrere Jahre. (unteres Bild)



Reproduced by permission of the Royal Society of Edinburgh from Transactions of the Royal Society of Edinburgh: Earth Sciences Vol 89, (1998), pp1-9 /Reddish 1998/

Die Daten von Europa (Schottland) 56° Nord (oben), unten Neu-Seeland 42° Süd.  
 Die Abstände ändern sich im Verlauf des Jahres und zwar komplementär im Süden und Norden der Erde.

1. Die Aufteilung ist 7+5 und nicht 6+6 Monate, der Wechsel ist im April und November.
2. Anfang März gibt es jeweils eine kurzzeitige Änderung, die wieder zurückgeht. Es könnte sich um die Auswirkungen einer „Sternfinsternis“ (Eclipse) mit Abschattung durch die Sonne handeln.

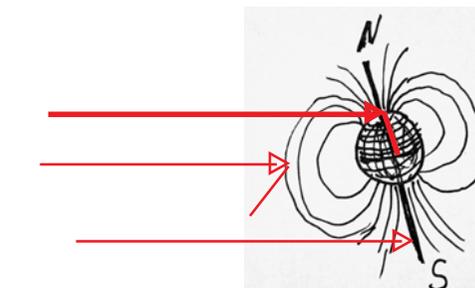
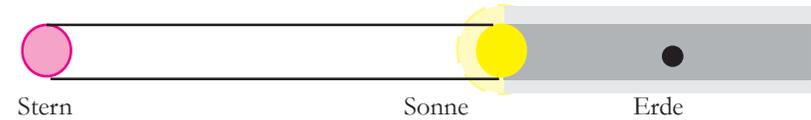
Lage der Schwerpunkte der Veränderung (Nr. des Tages) Halbwertsbreite

Nord: 03.03.98 (62)	Süd: 01.03.98 (60)	Nord 6 und Süd 9 Tage
Nord: 06.03.99 (65)	Süd: 03.03.99 (62)	Nord 4 und Süd 5 Tage
Nord: 05.03.00 (65)	Süd: 29.02.00 (60)	Nord 5 und Süd 7 Tage

Handelt es sich um Effekte mit dunkler Materie?

Man hat bei Sonnenfinsternissen 1989, 1996 und 1999 dunkle Materie nachgewiesen. (Volkamer)

Der „Wind“ der Sonne oder des Sterns (Teilchenstrom) kann an den Polkappen die Abschirmwirkung des Erdmagnetfeldes umgehen und in die Ionosphäre eindringen.

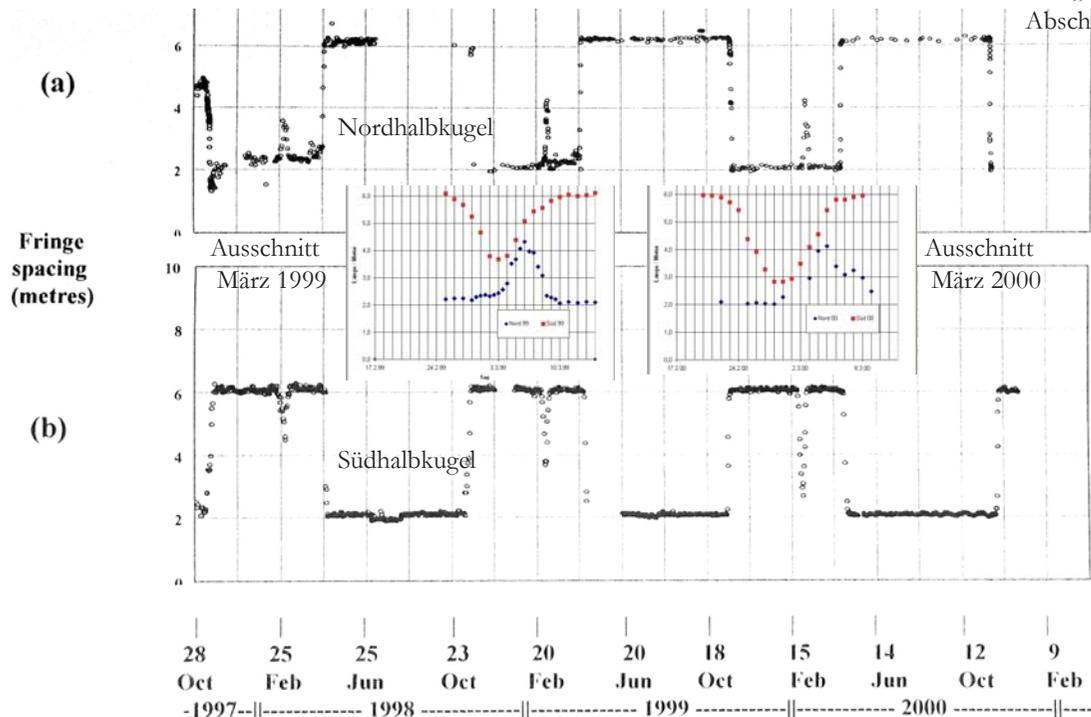


Stellung der Erde im Sommer der Nordhalbkugel

Die Feldlinien des Erdmagnetfeldes zeigen an den Polkappen von der Erde weg. Hier können Teilchen beispielsweise von der Sonne in die Ionosphäre der Erde eindringen. (als Nordlicht zu beobachten.)

Für den entgegengesetzten Pol sind bei dieser Winkelstellung die Bedingungen zum Eindringen ungünstiger.

Ein halbes Jahr später ist der Südpol zur Sonne gewandt.



Reproduced by permission of the Royal Society of Edinburgh from Transactions of the Royal Society of Edinburgh: Earth Sciences Vol 93, (2002), pp 95-99 /Dodd 2002/

## Geobiologische Ortung, Reaktivierung eines natürlichen Verfahrens zur Orientierung im Gelände

## Wellenlängen von Elementen im Periodensystem

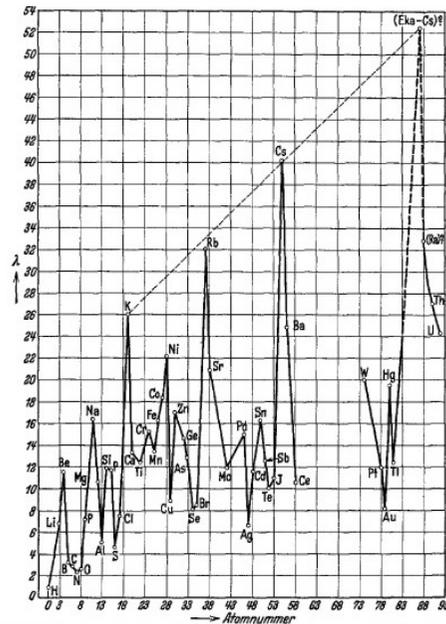
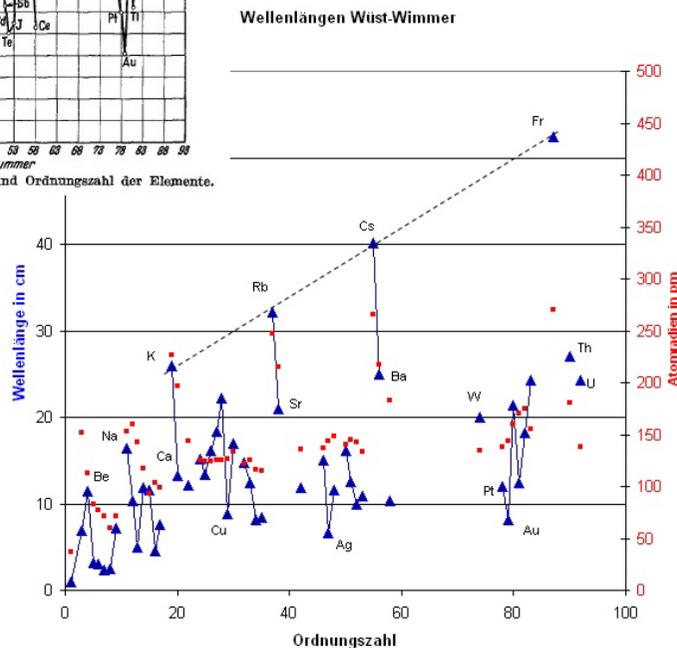


Abb. 9. Wellenlängen der W-Strahlung und Ordnungszahl der Elemente.



Wellenlängen in cm gemessen von Wüst-Wimmer  
 Die Längen sind korreliert mit den Atomradien.  
 rechts: Titel und Inhalt der überaus wichtigen Arbeit

## ÜBER NEUARTIGE SCHWINGUNGEN DER WELLENLÄNGE 1—70 CM IN DER UMGEBUNG ANORGANISCHER UND ORGANISCHER SUBSTANZEN SOWIE BIOLOGISCHER OBJEKTE<sup>1</sup>. PHYSIKALISCHE, CHEMISCHE UND BIOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN MIT EINEM RUTENGÄNGER ALS INDIKATOR.

Von  
**JOSEPH WÜST und JOSEPH WIMMER.**

Mit 13 Textabbildungen.

(Eingegangen am 15. März 1934.)

### Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung. Der Rutengänger als biologischer Indikator . . . . .	390
Untersuchungen . . . . .	392
I. Prüfung der Reproduzierbarkeit von Rutenausschlägen . . . . .	392
II. Verhinderung der Wirkung von W-Strahlern auf die Rute . . . . .	398
III. Die spezifische Sensibilisierung. . . . .	399
IV. Fortleitung der W-Strahlung längs Drähten, durch Widerstände, Kondensatoren und Verstärkerröhren . . . . .	405
V. Einfluß der Rutenkonstruktion auf den Ausschlag. . . . .	407
VI. Untersuchungen über die Beugung der W-Strahlung . . . . .	411
VII. Wellenlängenmessung der W-Strahlung mit Hilfe stehender Wellen . . . . .	412
VIII. Gegenseitige Tarnung von W-Strahlungen. . . . .	414
Chemische Analyse durch spezifische Desensibilisierung . . . . .	419
Das Blendenspektrometer . . . . .	423
IX. Reflexion und Brechung der W-Strahlung. . . . .	426
X. Die Polarisation der W-Strahlung . . . . .	430
XI. Radioaktive Messungen . . . . .	433
XII. Zusammenstellung von Meßergebnissen . . . . .	438
a) Wellenlängen und Ausschläge einiger einfacher Verbindungen . . . . .	438
b) Wellenlängen und Ausschläge von Elementen . . . . .	438
c) Wellenlängen und Ausschläge von farbigem Licht . . . . .	444
XIII. Versuche zum Nachweis der W-Strahlung mit physikalischen Apparaten . . . . .	445
Kritik der Apparate von DE VITA, STEHLE-FUTTERERBOCHT, E. K. MÜLLER . . . . .	448
XIV. Das Feld um einen W-Strahler . . . . .	451
a) Das Feld um einen unmagnetischen W-Strahler . . . . .	451
b) Das Feld um einen Magneten . . . . .	456
c) Einfluß von Magneten auf das Feld um einen W-Strahler . . . . .	458
XV. Die magnetoide Energie. . . . .	461
XVI. Das Wesen der W-Strahlung . . . . .	464
Mechanismus des Rutenausschlags . . . . .	467
Die induzierte Magnetoisierung . . . . .	468

<sup>1</sup> 2. Mitteilung der „Untersuchungen über biologisch wirksame Strahlungen“ von ROMERIS, WIMMER und WÜST.

## Modell für die Eigenschaften der Strahlung, Parallelen zur Optik

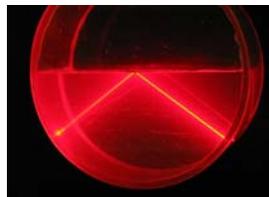
Viele Effekte, die man bei elektromagnetischen Wellen beobachtet, finden sich auch bei diesen unbekanntem Wellen. Jedoch nicht: kleine Ausbreitungsgeschwindigkeit, Sauerstoff als Medium



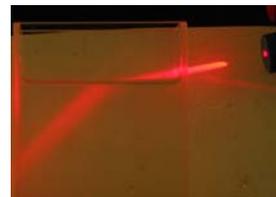
Schatten, Überlagerung von Schatten, geradlinige Ausbreitung (1)



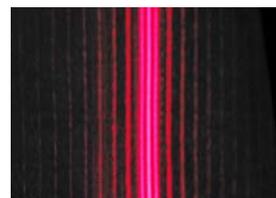
verschiedene Wellenlängen überlagern sich, Materialien haben unterschiedliche Dichte (3)



Reflexion und Totalreflexion (1)



Brechung, Unterschiede im Brechungsindex (3)



Stehende Wellen, Interferenzeffekte, Beugungsmuster (2)

(1) /ausbreitung.htm, (2) /beugungsbilder.htm, (3) /wuest-wimmer.htm, (4) /kunst.htm, (5) /gitternetz.htm, (6) /steinbruch.htm, (7) /nosode.htm

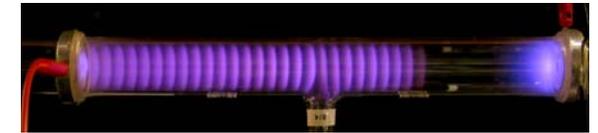


Resonanz mit dem gleichen Material (7)



Ohne Sauerstoff keine Ausbreitung, In Luft: Geschwindigkeit etwa 10 m/s (1)

periodische Strukturen bei Feldern (5)



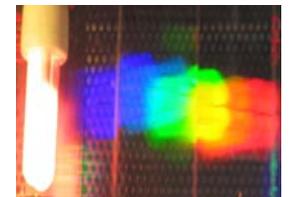
mehrdimensionale Stehende Wellen (5)



Materialspezifische Wellenlängen (6)



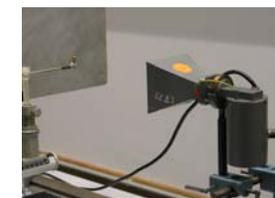
Fluoreszenz, Gemisch aus mehreren Wellenlängen, Anregung durch unsichtbare Wellen (7)



Speicherung von Licht (Energie) Lumineszenz und Informationen (als magnetische Zustände) (1)



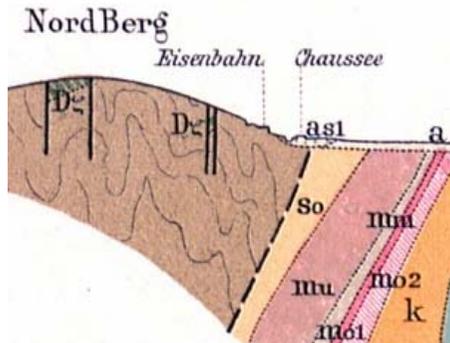
Geometrische Körper strahlen teilweise gerichtet d.h nicht isotrop ab. (Interferenz) (4)



## Wer ist sensibel, wie kann man es lernen?

So wie wir als Kinder gelernt haben zu sehen und zu hören, kann man durch wiederholtes Training an bekannten Störzonen seine Sensoren finden und erlernen sie zu nutzen.

### Natürliche Testobjekte



Wie bei einem Riß in einer Glasscheibe werden die Wellen an geologischen Störungen reflektiert oder gebrochen.

Mit Ultraschall sehr geringer Intensität aus diesem kleinen Lautsprecher lassen sich sensible Bereiche im Kopf „adressieren“ (Kopfkino): unterschiedliche Frequenzen erreichen Sensoren in verschiedenen Bereichen.

### Künstliche Testobjekte



Auffällige Wachstumsstörungen an Bäumen weisen auf Störungen hin. Beispiel: viele Kastanien mit Drehwuchs in der Wallstraße, Goslar  
 In Bildmitte: Teststrecke mit mehreren breiten Störzonen quer zur Straße.

Eine Induktionsplatte der unteren Preisklasse erzeugt spürbar Ultraschall und Magnetwechselfelder. Damit verbunden ist eine Reizung der Sensoren im Kopf.



Bei sehr vielen Kirchen steht der Altarbereich auf dem Schnittpunkt mehrerer spürbarer Linien.

Schnurlose (DECT) Telefone senden permanent. Entfernt man aus dem tragbaren Teil die Akkus, läßt sich durch Ein- und Ausschalten der Basis testen, an welchen Stellen des Kopfes (oder Körpers) man sensibel ist.



**Geobiologische Ortung**, Reaktivierung eines natürlichen Verfahrens zur Orientierung im Gelände

## Experiment zum Nachweis der unbekanntenen Wellen (Entwurf)

Die beiden wassergefüllten Rohre sollen als „Strahlquelle“ dienen.

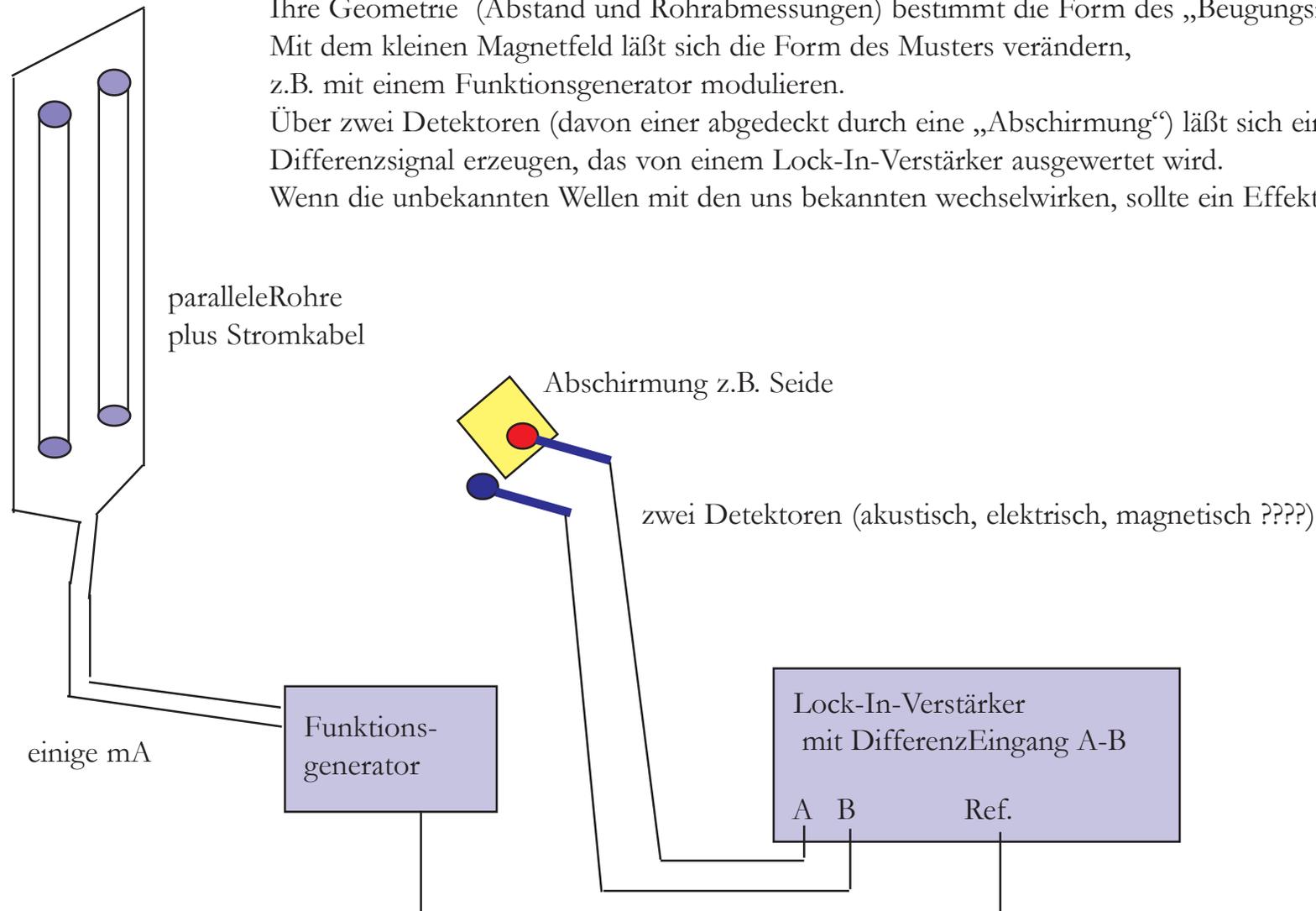
Ihre Geometrie (Abstand und Rohrabmessungen) bestimmt die Form des „Beugungsmusters“.

Mit dem kleinen Magnetfeld läßt sich die Form des Musters verändern,

z.B. mit einem Funktionsgenerator modulieren.

Über zwei Detektoren (davon einer abgedeckt durch eine „Abschirmung“) läßt sich ein Differenzsignal erzeugen, das von einem Lock-In-Verstärker ausgewertet wird.

Wenn die unbekanntenen Wellen mit den uns bekannten wechselwirken, sollte ein Effekt zu messen sein.



**Literatur:**

- K. Bachler, Erfahrungen einer Rutengängerin, Residenzverlag, St. Pölten, 2006,
- E. Brüche, Bericht über Wünschelrute, geopathische Reize und Entstörgeräte, Naturwissenschaftliche Rundschau 9 (1954) 367
- W. Burk, [http://www.oldenburk.de/files/streifenbildung\\_garten.pdf](http://www.oldenburk.de/files/streifenbildung_garten.pdf)
- W. Busscher, Wünschelrute und Wellentheorie I, Wetter - Boden - Mensch 18 (1985) 1467-1491
- W. Busscher, Wünschelrute und Wellentheorie II, Wetter - Boden - Mensch 23 (1988) 2218-2243
- W. Busscher, Wellenlängen und Frequenzen von radiästhetischen Reizstreifen, Wetter - Boden - Mensch 2 (1995) 8-32
- W. Busscher, Wechselwirkung Radiästhesie und Physik, Wetter - Boden - Mensch 3 +4 (2002) 51-78
- P. Cody, Etude expérimentale de l'ionisation de l'air par une certaine radioactivité du sol, Le Havre 1939
- R.J. Dodd, V.C. Reddish, Towards a physics of dowsing: inverse effects in northern and southern hemispheres, Transactions of the Royal Society of Edinburgh-Earth Sciences Vol 93, 95-99, (2002)
- P. E. Dobler, Physikalischer und photographischer Nachweis der Erdstrahlen, Lösung des Problems der Wünschelrute, eine unerforschte Strahlung zwischen Ultrarot und den kürzesten Hertzschen Wellen, Frankenverlag Sommer & Schorr, Feuchtwangen (1934)
- P. E. Dobler, Biophysikalische Untersuchungen über Strahlung der Materie, Wünschelrute, Elektrische Wellen, Frankenverlag Sommer & Söhne, Feuchtwangen (1939)
- R. Endrös, Die Strahlungen der Erde und ihre Wirkung auf das Leben, Günter Albert Ulmer Verlag, Tübingen (1993)
- B. Harsch, Untersuchungen an Rindern, Pferden und Schweinen in Stallungen mit vermuteten Störzonen im Hinblick auf die Auswirkungen einer für die Beseitigung von Störzonen einflussenden von R. Wiggenhauser entwickelten Photonenplatte. Dissertation Hohenheim, 1995
- N. Harthun, D. Garten, Moderner Nachweis, Wiederholung des Dobler-Experiments mit Fotoplatten, [www.baubiologie-sachsen.de/downloads/Wasseradernachweis.pdf](http://www.baubiologie-sachsen.de/downloads/Wasseradernachweis.pdf)
- E. Hartmann, Krankheit als Standortproblem, Band 1 und Band 2, Karl F. Haug Verlag, Heidelberg 1986
- N.O. Jacobsen, Tellefsen, J.A. Dowsing along the psi track, Journal of the Society for Psychical Research 59 (1994) 321-339 [www.newphys.se/fnysik/3\\_1/index.html](http://www.newphys.se/fnysik/3_1/index.html)
- R. Jennison, A physicist goes dowsing down under, Physics world, 21-21, June 1995
- H. D. Langer, Das geophysikalische Standortproblem der Solitärer Bäume, [www.drhdl.de](http://www.drhdl.de)
1. Ergebnisse systematischer Naturbeobachtungen /neutroeins.html,
  2. Neutronotropie - Meßergebnisse und Modellvorstellungen /neutrozwei.html
  3. Ein Testbaum, der einen Neutronen-Teilstrahl abbildet /ntestbaum.html
  4. Gradientenwuchs der Bäume im Feld der Geoneutronen /neutrovier.html
- H. Lüdeling, Handbuch der Radiästhesie, Schwerpunkt Griffhängentechnik, Drachen Verlag Klein Jasedow, 4. Auflage (2006)
- E. Neumann, Formenenergie - Inspirationen aus der Vorzeit, Michaels Verlag, Peiting 2003
- J. Purner, Radiästhesie - Ein Weg zum Licht?, M&T Edition Astroterra, Zürich (1988)
- V. C. Reddish, A physicist looks at dowsing, Physics world, 21-21, Vol. 8 (1995)
- V. C. Reddish, Dowsing physics: interferometry, Transactions of the Royal Society of Edinburgh-Earth Sciences Vol 89, 1-9, (1998)
- T.E. Ross, R.D. Wright, The Divining Mind, A Guide to Dowsing and self-awareness, Destiny Book, Rochester Vermont 1990 (Annual dowsing school of the Am. Soc. of Dowsters)
- Voll, Diagnostischer Resonanztest bei der Elektroakupunktur nach Voll [www.eav.org/DATEIEN/INFOS/ALLGEMEIN/ELEKTROAKUPUNKTUR.HTM](http://www.eav.org/DATEIEN/INFOS/ALLGEMEIN/ELEKTROAKUPUNKTUR.HTM)
- K. Volkamer, Detection of Dark-Matter-Radiation of Stars During Visible Sun Eclipse, Nuclear Physics B (Proc. Suppl.) 124 (2003) 117-127
- J. Wüst und J. Wimmer, Über neuartige Schwingungen der Wellenlänge 1-70cm in der Umgebung anorganischer und organischer Substanzen sowie biologischer Objekte. Wilhelm Roux-Archiv für Entwicklungsmechanik der Organismen, 131, (1934), 389-482, <http://www.springerlink.com/content/h4381j728t881p51/fulltext.pdf>
- J. Wüst, Weitere Versuche zur Klärung der physikalischen Seite des Wünschelrutenprogramms, Zeitschrift für Wünschelrutenforschung, 374-388 (1936) Heft 2

weitere Literatur: [www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/b-literatur.htm](http://www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/b-literatur.htm)